

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 7

Rubrik: Aus unserer Sonntagszeichner-Mappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Falscher Glanz

In der Birne, die aus Glas
Schuf des Menschen Kunst und Mühe,
Sitzt das Drächtchen Eitelkeit.
«Schaut», so ruft es, «wie ich glühe!»

Und sein Herz erzittert, von
Fremden Stromes Macht benommen,
Kaum die Frage wagend, wie
All' der Glanz zu ihm gekommen.

Selig seines Lichtes, schaut
Es sein Spiegelbild im Glase.
«Licht bin ich und spende Licht!»
Jubelt es in Wahnekstase.

Plötzlich nahet eine Hand,
Die an einem Knopfe schaltet,
Und das arme Drächtchen fühlt,
Wie's erblindet und erkaltet.

Rudolf Nussbaum

Geniale Lösung

Der endgültige Revisions-Entwurf unserer Bundesverfassung trägt allen Wünschen Rechnung und umfasst nur noch folgende zwei Artikel:

Art. 1.

Jeder Schweizer kann tun und lassen was er will.

Art. 2.

Er ist auch hiezu nicht verpflichtet.

Oscar

Wenn zwei dasselbe tun

Auf der Kunstseilbahn zieht Sonja Henie eine wundervolle 3; im zweiten Lauf schliesst sie dieselbe zu einer 8, worauf brausender Beifall erfolgt. Neben mir sagt ein Herr zu seiner Frau: «Und wegen der gleichen Sache habe ich 4 Monate bekommen.»

Frimu

Wer weiss es?

Welches ist der Unterschied zwischen einer hohen Felswand und der S.B.B.?

Bei der Felswand schwindelt einem vor der Tiefe des Abgrundes; bei der S.B.B. vor der Höhe der Schulden.

Eli

Nix Flugzeug

Heiri: «Sogar Flugmaschine konnte man an der Chilbi fahren. Hast Du diese Gelegenheit benutzt?»

Max: «Nei, ich begnügte mich mit einem Ballon!»

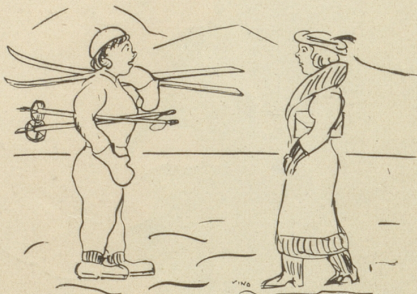
Febo

Treffpunkt für jedermann
Braushube Hürlimann
am Hauptbahnhof Zürich

Aus unserer

Sonntagszeichner-Mappe

J. Waerber



„Salü Eusi! Geisch Du ga Schifahre?“
„Nenei, i gone zum Photograph!“

Der Trämeler als Erzieher

Ich fahre mit dem 5er Tram den Zürichberg hinauf. Im Wagen sind ca. 6 Personen. Eine Dame beschwert sich beim Kontrolleur in ziemlich heftigem Ton, dass im Wagen zu wenig geheizt sei, und droht mit einer schriftlichen Beschwerde bei der Direktion. Der Kontrolleur schaut auf das Thermometer im Tram und macht die Dame aufmerksam, dass die vorgeschriebene Wärme vorhanden sei. Bei der nächsten Station steigt die Dame aus und lässt die Wagentüre offen, dass der Wind nur so hineinzieht. Sie ist schon auf dem anderen Trottoir, als ihr der Wagenführer zuruft: «Sie haben noch etwas vergessen!» Eiligen Schrittes stürzt sich die Dame wieder ins Tram und sucht an ihrem Platze nach dem Verlorenen. Der Kontrolleur macht sie kaltlächelnd darauf aufmerksam, dass sie vergessen habe, die Türe zu schliessen... Am roten Kopfe an hat die Dame nicht mehr gefroren.

Für Wahrheit bürgt: Al. St.

Bescheidenheit ist immer sympathisch

«Wenn in ganz Polen nur zwei Deutsche wohnen würden, so wären sie mehr als die Millionen Polen, denn sie sind eben Deutsche!»

Wilhelm Stapel (zitiert in der N. Z. Z.)
Ni

Aerzte haben wir genug — schickt Patienten!

Das Drama spielt im Autobus
Tel-Aviv—Jerusalem

Ein Fahrgast, der offenbar die Strapazen der Reise noch nicht ganz überwunden hat, lehnt sich blass zurück, und wird ohnmächtig. Sein Nachbar, ein Arzt, bemüht sich um ihn. Da hält mit einem Rucke der Bus an und der Chauffeur sagt: «Gestatten Sie, mein Herr, der Mann ist in meinem Autobus krank geworden. Also ist er mein Patient, ich bin nämlich Arzt.» — Da schlägt der Ohnmächtige die Augen auf: «Bemühen Sie sich nicht, meine Herren, ich bin selber Arzt!»

veritate

Splitterchen

Wer sich nach der Decke streckt, muss sich meist krümmen.

cki

An unsere Mitarbeiter!

Unser Bild-Redaktor, Herr C. Böckli, ist ab 20. Februar bis 1. April abwesend. Wir bitten, Bild-Beiträge an den Verlag in Rorschach zu adressieren.

BOOTH'S DRY GIN

Generalvertr. für die Schweiz:
BERGER & Co., LANGNAU

BY APPOINTMENT

